

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

Aus den Lannen

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Preis pro Jahr: 40 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Mark. Bei Nicht-Abnahme der Zeitung infolge längerer Abwesenheit oder Verhinderung beträgt der Anzeigerpreis 10 Mark. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 214

Altensteig Samstag den 12. September

Jahrgang 1925

Zur Lage.

Die zu Ende gehende Woche ließ die Augen der politischen Welt ganz nach Genf gerichtet sein. Denn die Versammlung der politischen Führer der Weltmächte und ehemaligen Gegner Deutschlands im Völkerbund bot Gelegenheit zu manchen Betrachtungen und Besprechungen und man durfte erwarten, daß der Friedensgedanke durch die Völkerbundsversammlung einen neuen Antriebs erhalten würde. Tatsächlich haben ja sowohl der französische Ministerpräsident Painlevé in seiner Eröffnungsrede wie auch Chamberlain, der englische Außenminister, in seiner Rede zur Sicherheitsfrage und zum Genfer Protokoll den Friedensgedanken stark unterstrichen. Aber was sind Worte! Wir sind es vom Völkerbund her nur allzu sehr gewöhnt, daß mit schönen Reden die bittersten Tatsachen der Wirklichkeit verdeckt und verschleiert werden. Wir leben es in der Frage der Minderheiten, im vielgerühmten Selbstbestimmungsrecht und hundert anderen Problemen. Nun sind aber im Zusammenhang mit der Genfer Tagung auch der französische und englische Ministerpräsidenten zusammengetroffen, begleitet von ihren Außenministern; sie haben mit dem Vertreter Italiens, dem polnischen und tschechischen Außenminister verhandelt. Aber nicht über die Probleme der diesjährigen Völkerbundstagung in erster Linie, sondern vor allem über die Sicherheitsfrage. Diese deutsche Angelegenheit ist in Wirklichkeit das Thema der Konferenz in Genf. Nur erzählt man davon nicht allzuviel. Es schien zunächst als ausgemacht, daß Deutschland schnellstens zu einer Konferenz für 29. September geladen wird, um den Sicherheitspakt unter Dach zu bringen. Man hatte sich bereits geeinigt, daß neben dem deutschen Reichsaussenminister Dr. Stresemann auch der Reichskanzler Dr. Luther eingeladen werden soll, weil er für die Führung der Politik nach außen mit der Verantwortung trägt. Man hat sich aber hinter den Kulissen von Genf etwas abgepielt, das als eine Verzögerung und eine Erschwerung der Verhandlungen über die Sicherheitsfrage wirkte. Bereits war man in Genf und Berlin hoffnungsfreudiger geworden, weil in den Worten von Chamberlain und Briand eine Verständigungsabmachung zutage trat, die man bisher kaum vernahm. In diesem Augenblick muß von Polen mit Unterstützung Frankreichs ein Vorstoß unternommen worden sein. Es will auch an den Verhandlungen über den Sicherheitspakt teilnehmen und damit heißt jetzt die Parole: Ost und Westpakt. Polen fürchtet die Verständigung Frankreichs mit Deutschland, fürchtet das Schiedsgericht für den Osten, fürchtet die Möglichkeit, daß die Ostfragen sachlich und gerecht angefaßt werden könnten, fürchtet, die so fest vereinbarte Waffenhilfe Frankreichs zu verlieren. Der polnische Außenminister Skrzynski hat alles getan, um in Genf die Verhandlungen zu stören, hat deshalb auch mit den Vertretern der Tschechoslowakei, Südbanien und Rumaniens so etwas wie einen Ostpakt vereinbart. Wahrscheinlich steht auch Italien dahinter und als geheimer Schützer und Friedensförderer Frankreich, dem ein Doppelspiel in dieser Beziehung gleichgültig ist. Es ist nun klar, daß man bei der kommenden Konferenz nicht alles auf einmal lösen kann, daß vielmehr die Regelung des Westpakts, den Deutschland angeregt hat, vorangeht, und daß die Schiedsverträge mit den kleinen Gernegroßen im Osten nachfolgen können. Aus diesen Gründen scheint bei den Beteiligten über die Konferenz keine volle Klarheit zu bestehen, wenn auch, wie verlautet, nun die Einladung an Deutschland zum 29. September nach Lausanne abgegangen sein soll. Für die englische Politik ist es jedenfalls bezeichnend, daß Chamberlain das Genfer Protokoll erneut ablehnte und dafür Sonderabkommen zwischen den Staaten, die den Frieden in den ganz besonders gefährdeten Gebieten garantieren sollen, empfohlen hat. Er lehnte das System der Sanktionen ab, was in Frankreich recht unangenehm berührte.

So stehen wir also zweifellos vor den wichtigsten Entscheidungen in unserer Außenpolitik. Mit dem Sicherheitspakt ist ja in engstem Zusammenhang der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Sehr freundliche Einladungen hierzu sind aus der Völkerbundsversammlung nach Berlin gerichtet worden. Aber immer noch in dem Sinne: bedingungsloser Eintritt ohne Beachtung der deutschen Vorbehalte zu Artikel 16 der Völkerbundsstatuten, der das Durchmarschrecht und die Waffenhilfe regelt.

Die Londoner Juristenkonferenz ist im Stillen zu Ende gegangen und die Formeln, Regeln und juristischen Begriffserklärungen, die sie zu bestimmen hatte, sind lediglich als Vorarbeit aufzufassen. Der Bericht über die Londoner Besprechungen liegt noch immer nicht vor, obwohl die Sachverständigen der Vertragsmächte längst in Genf weilen und der deutsche Delegierte Dr. Gaus die Mitglieder des Reichskabinetts unterrichtet hat. Ein Kabinettsrat in Berlin soll in den nächsten Tagen die Stellungnahme des Reichskabinetts zu den Verhandlungen festlegen.

Bei den übrigen Problemen, die der Völkerbund in Genf behandelte, steht der Konflikt in der Moskaufrage zwischen England und der Türkei im Vordergrund. Es wird eine harte Nuß zum Knaden geben, denn das mächtige England hat ja bereits die Unterstützung Frankreichs erteilt, sobald die rechtmäßigen Ansprüche der Türkei auf das Moskaugebiet nicht Annahme finden dürften. Man wird also wohl eine Verlegenheitslösung durch Teilung des Moskaugebietes finden. Auch Österreich wird nicht ganz befriedigt sein vom Beschluß des Völkerbunds, die Finanzkontrolle aufzuheben, aber gleichzeitig noch für längere Zeit Aufsicht und geheime Kontrolle bestehen zu lassen.

Die Kämpfe in Marokko stehen unter der Parole „Offensive“, wobei jedoch fraglich erscheint, welcher Teil sich am meisten offensiv betätigt. Den Spaniern ist es zwar gelungen nach dem Trommelfeuer an zwei Stellen der Alhucemas-Bucht Truppen zu landen, so daß jetzt erbitterte Kämpfe um Alidir stattfinden.

Ende August war die chinesische Freiheitsbewegung bereits drei Monate im Gang. Trotzdem hat der Kampf noch nicht im geringsten an Schärfe verloren. Noch wie vor ist England das Hauptangriffsziel der chinesischen Nationalisten. Der August brachte den schmerzhaften Schiffsahrtstop in Kanton. In Chengtu (Provinz Szechuan) wurde der englische Bischof Rowell mit seiner Frau und sechs weiteren Missionaren, darunter vier Frauen, gefangen gesetzt. Die wirtschaftlichen Verluste Englands sind ganz enorm: allein Hongkong verliert seine Handelsverlustrate auf über 50 Millionen Dollar. Die englische Presse jammert und verlangt eine Aktion. Aber man weiß nicht recht, zu welcher Form man raten soll. Gewaltmaßregeln, wie eine Blockade Kanton, würden die Agitation gegen England nur auf einen Siedepunkt treiben, aber auf der anderen Seite würde ein Nachgeben dem englischen Prestige in ganz Ostasien ungeheuer schaden. Die „Inoffizielle“ Fahrt des englischen Geschwaderadmirals Sinclair nach Kanton scheint Gewaltmittel doch in Erwägung gezogen zu haben. Chamberlain unterbrach seinen Sommerurlaub und kehrte ins Office zurück. Wie beim Sicherheitspakt muß der Kronjurist Hurst erst einmal die juristischen Möglichkeiten in einem Memorandum zusammenstellen. Die englische Presse propagiert die Entsendung eines besonders ausgesuchten Experten nach China, und schlägt dafür den früheren Gefandten in Peking, Jordan, vor. Inzwischen traf Amerika in aller Ruhe seine Vorbereitungen zur Zollkonferenz. Die chinesische Regierung überlieferte die Einladungen hierfür zum 2. Oktober nach Peking. Bei all ihrer Schwäche macht sie sich die Forderungen der Nationalisten zu eigen: nicht Zoll-erhöhung unter Beibehaltung der Fremdenkontrolle, sondern Zollautonomie, wie sie schon auf der Washingtoner Konferenz gefordert wurde. Sowjetrussland und Deutschland wurden nicht eingeladen. Moskau protestierte und wies auf die Folgen bezüglich der Zollbehandlung chinesischer Waren hin. Was wird Deutschland tun? Sonst blieben alle Zwischenfälle bisher unerledigt. China lehnt eine Beteiligung an der Untersuchung der Schanghaiereignisse vom 30. Mai ab. In der Frage der Beteiligung der Chinesen an der Schanghai Stadterverwaltung ist man ebenfalls nicht weiter gekommen. Das dritte ist die Beantwortung der Note der chinesischen Regierung vom 24. Juni wegen der Aufhebung der ungleichen Verträge. Hier sollte am 27. August eine entgegenkommende Note der Mächte in Peking überreicht werden. Da sich ein alleiniges Vorgehen Englands verbietet, muß es notgedrungen mit den anderen Mächten zusammenarbeiten. Hier gibt es jedoch drei verschiedene Instanzen: in ganz großen Fragen das Völkerbunds- und die Nationalisten, in Fragen der Washingtoner Verträge die neun Signaturmächte der Washingtoner Konferenz, bei exterritorialen Angelegenheiten endlich alle sechzehn Mächte, die solche Vorrechte noch genießen. Ein schwerfälliger Apparat, der Englands Nervosität noch vergrößert.

Reden auf der Völkerbundsversammlung

Genf, 11. Sept. In der Freitagvormittags-Sitzung der Völkerbundsversammlung wies der Schweizerische Bundesrat Motta darauf hin, daß man lange Zeit in dem Völkerbund nur einen Bund der Siegerstaaten gesehen habe. Tatsächlich habe der Völkerbund aber bereits einen gewaltigen Weg zu dem Ziele der allgemeinen Verständigung zurückgelegt. Die Aufgabe des Völkerbunds bestehe im Ausbau der künftigen Beziehungen der Völker. Was das Genfer Protokoll betreffe, so habe die Völkerbundsversammlung sich mit seiner Annahme im vorigen Jahr darauf beschränkt, daß das Protokoll den Regierungen mit der Empfehlung angedeutet werden sollte, es der ernstesten Erwägung zu unterziehen. Ohne diesen Vorbehalt wäre das Genfer Proto-

koll auf der letztjährigen Völkerbundsversammlung nicht ohne Enthaltung angenommen worden. Zur Frage der Schiedsgerichtsverträge erklärte Motta, daß diese Verträge selbst ohne materielle Sanktionen, aber Garantien durch moralische Sanktionen, für den Frieden von unberechenbaren Werten sind. Mit dem gegenwärtig zur Verhandlung stehenden Sicherheitspakt zwischen Deutschland und seinen ehemaligen Feinden sei ein bemerkenswerter Versuch zur Einführung schiedsgerichtlicher Entscheidungen gemacht. Motta machte sodann die Mitteilung, daß er vor der Völkerbundsversammlung eine Resolution einbringen werde, die sich ganz allgemein für die Erneuerung der Anerkennung der obligatorischen Rechtsprechung ausspreche.

Darauf sprach der polnische Außenminister Skrzynski, der sich für das Genfer Protokoll einsetzte und die Forderung aufstellte, daß der Geist des Genfer Protokolls alle weiteren ähnlichen Abkommen befeelen müsse. Die Lösung der Sicherheitsfrage sei eine Voraussetzung für jede Abrüstung durch die Schiedsgerichtsbarkeit, die Polen grundsätzlich immer anerkannt habe. Sie dürfe aber in keiner Weise die Verträge berühren.

Tang-Tsia-Feon-China lenkte die Aufmerksamkeit der Versammlung auf Artikel 19 des Völkerbundsstatutes und betonte, daß auch China unter dem Regime einer Reihe von Verträgen stehe, die veraltet seien und daher revidiert werden sollten. Er schilderte im Einzelnen die Vorrechte der fremden Mächte in China auf dem Gebiete der Rechtsprechung und des Handels und betonte sodann, daß die inneren Verhältnisse Chinas sich gewaltig geändert hätten. Bis her seien leider alle Versuche Chinas zu einer Abänderung dieser Verträge, so z. B. in Versailles und in Washington ergebnislos geblieben. Die Unzufriedenheit des chinesischen Volkes gegenüber diesen Verträgen sei keineswegs künstlich erzeugt, denn die Chinesen seien das konservative Volk der Welt und wünschten eine freundschaftliche Regelung der Beziehungen zu den fremden Mächten.

In der weiteren Aussprache führte der norwegische Ministerpräsident Mowinkel aus, daß Norwegen mit dem Programm Schiedsgerichtsbarkeit, Sicherheit usw. vollkommen einverstanden sei. Gegen das Genfer Protokoll bestünden aber auch in Norwegen gewisse Bedenken, besonders wegen seiner Vorschriften über die Anwendung von Sanktionen. Gleich Motta sprach auch Mowinkel den Wunsch aus, daß die obligatorische Rechtsprechung des internationalen Gerichtshofes in Haag möglichst allgemein anerkannt werde. Schließlich tritt er für die Herstellung der Universalität des Völkerbunds ein.

Neues vom Tage.

Die Reichsregierung gegen die Kartelle

Berlin, 11. Sept. Die Reichsregierung hat auf Grund der Kartellverordnung Klage gegen verschiedene Verbände der Textilbranche erhoben. Grund dazu gaben Kartellierung durch Valuta und Beibehaltung der sog. Risikolage. Es sind betroffen: Die Vereinigung der Wollkammerei und Kammgarnspinnerei Berlin, Verband der sächsisch-thüringischen Webereien in Greiz, Verband der Herrenwäschefabrikanten, Verband der Kleiderstoffgroßhändler Berlin und der Webstoff- und Kleiderwarenhändler der Nord- und Westdeutschen Baumwollwarenfabrikation.

Das Reichsministerium wendet sich besonders gegen die Valuta-Kartellierung in direkter und indirekter Form. Die Behörde kann den Standpunkt der Verbände, durch diese Preisstabilisierung angeblich die Währung zu stützen, ebenso wenig anerkennen, wie den anderen Einwand der Interessentenkreise, daß die Valutafaktierung mit Rücksicht auf das in der Textilwirtschaft arbeitende fremde Geld notwendig sei. Was die mit den Banken schwelenden eingehenden dringlichen Verhandlungen über die Zinsfrage anbelangt, so ist die Entscheidung der Kartellgerichte bedeutsam, nach der die Berliner Stempelvereinigung nicht als Kartell zu betrachten ist.

Schiedspruch für die Eisenbahnen

Berlin, 11. Sept. Die unter Vorsitz des hamburgischen Schlichters Dr. Stengel gebildete Schlichtungskommission hat am Donnerstag im Reichsarbeitsministerium verhandelt. Am 11. September gegen 1 Uhr morgens ist ein Schiedsspruch gefällt worden, dessen wesentlicher Inhalt folgender ist: Die bisherigen Grundlöhne bleiben mit den von der Deutschen Reichsbahngesellschaft vorgenommenen Änderungen bis auf weiteres bestehen. Bezüglich der Ortslohnzulagen wird den Parteien aufgegeben, besondere

Märten im Einzelfallen noch durch Vereinbarungen auszugleichen. Die Schlichtzulage wird ab 1. 9. von 10 auf 20 % erhöht. Die Erklärungsfrist ist auf den 15. September, mittags, festgesetzt.

Verletzung des deutschen Hoheitsgebiets durch französische Truppen

Bergabern, 11. Sept. Französische Infanterie der 4. kaiserlichen Garnison Weihenburg hat kürzlich im Bezirk von Bergabern Feldübungen veranstaltet und dabei Flurschäden verursacht. Da Truppenteile deutscher Garnisonen nicht berechtigt sind, auf deutsches Gebiet überzutreten, handelt es sich bei dem Vorkommnis um eine flagrant Verletzung der deutschen Hoheitsgewalt.

Noch keine Einladung an Deutschland

Berlin, 11. Sept. Gegenüber den wiederholten Meldungen der in- und ausländischen Presse über eine angeblich erfolgte Einladung der deutschen Regierung zur Sicherheitskonferenz erfahren wir auf Anfrage an zuständigen Stellen, daß bisher (Freitag abend) keine Einladung bei der deutschen Reichsregierung eingegangen ist, abgesehen von der bekannten mündlichen Äußerung, die der Botschafter de Margerie bei Überreichung der französischen Antwortnote am 24. August dieses Jahres gegeben hat.

25 Millionen-Dollar-Anleihe der Rentenbank

Berlin, 11. Sept. Die Verhandlungen der deutschen Rentenbankkreditanstalt über den Abschluß einer amerikanischen Anleihe haben, wie mehrere Blätter melden, zu einer grundsätzlichen Einigung mit der National-City-Bank of New York geführt. Es dürfte sich nur noch um die Erledigung von Formalitäten handeln. Die Kreditsumme beläuft sich auf 25 Millionen Dollar. Die Anleihe ist mit 7 Prozent verzinslich. Der Ausgabetermin, über den noch verhandelt wird, dürfte sich zwischen 92 und 94 bewegen. Die Rückzahlung der Anleihe soll zu Paris erfolgen. In der heutigen Sitzung der Rentenbankdirektion soll der Vertragsentwurf vorgelegt werden, zu dem auch die Regierung ihre Zustimmung geben muß. Wie die deutsche Tageszeitung mitteilt, hat der in Berlin weilende Präsident der National-City-Bank, Mitchell, dem Reichsernährungsminister von Kautz einen Besuch abgestattet, um mit ihm die Frage der amerikanischen Agrarkredite zu besprechen.

Entwaffnungsnote und Schutzpolizei

Berlin, 11. Sept. Ueber den Stand der Verhandlungen mit der verbändlerischen Kontrollkommission über die Forderungen der Entwaffnungsnote vom 5. Juni wegen der Entmilitarisierung und Entstaatlichung der Schutzpolizei weiß das „Berl. Tageblatt“ mitzuteilen, daß die militärische Ausbildung der Schutzpolizei auf ein Mindestmaß der polizeilichen Bedürfnisse herabgesetzt wird. Die Erhaltung der laienhaften Hundertschaften sei notwendig, namentlich zum Schutz des platten Landes bei innerpolitischen Krisen.

Die Wirtschaftsnote Polens

Warschau, 11. Sept. Ministerpräsident Grabki hielt im Finanz- und Haushaltsausschuß des Senats eine Rede, worin er die wirtschaftliche Lage Polens behandelte. Er sagte u. a.: Die Plötz-Sturz ist nicht allein auf deutsche Intrigen, sondern auch auf wirtschaftliche Schwierigkeiten zurückzuführen. Die dem Sturze des Plötz folgende Panik hat weitere nachteilige Folgen gehabt. Die von der Bank von Polen erlassenen Kreditbeschränkungen haben ebenfalls Schaden angerichtet. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten Polens haben weiterhin ihre Ursache in dem Abbruch der Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland. Wenn auch die Ausfuhr Polens durch diesen Abbruch nicht allzu großen Schaden genommen hat, so wünscht Polen doch eine Verständigung mit Deutschland. Sollte diese nicht zu erreichen sein, so würde sich Polen zu helfen wissen. Auch die ungünstige Handelsbilanz hat das ihrige zu der Verschlechterung der Wirtschaftslage beigetragen. Polen hat viel Mehl eingeführt und zu wenig Fleisch ausgeführt. Polen muß seine Produktion durch Zölle schützen. Ein neuer Gesetzentwurf über Zolltarife wird eingebracht werden. Nachdem der Ministerpräsident noch darauf hingewiesen hatte, daß die Konjunktur für die Aufnahme einer polnischen Anleihe in Amerika nicht günstig sei, daß aber trotzdem die zweite Rate der 60-Millionen-Dollar-Anleihe im Betrage von 15 Millionen an Polen gegeben würde, erklärte er, daß sich der Haushalt in diesem und im kommenden Jahre in mäßigeren Grenzen halten müsse als bisher.

Die Kämpfe in Marokko.

London, 11. Sept. „Daily News“ berichtet aus Tanger, daß der Andjara-Stamm sich vorgestern offen zum Kampf gegen die Spanier erhoben habe. Die Andjara-Krieger sollen nur wenig mehr als 8 Meilen von Tanger entfernt an der internationalen Zone versammelt sein. Ein Angriff der Andjara- und Dschebala-Krieger werde täglich erwartet, bei dessen Gefangen die Straße nach Tervan abgeschnitten und die spanische Schlüsselstellung in Agoria bedroht werden würde.

Die französischen Sozialisten fordern Einberufung der Kammer.

Paris, 11. Sept. Die Abgeordneten Jaure, Leon Blum und Rouger haben in einem Schreiben an den Ministerpräsidenten und an den Kammerpräsidenten die sofortige Einberufung der Kammer im Hinblick auf den Marokkokrieg und die Vorgänge in Syrien, sowie den Bankbankrott gefordert.

Abreise Lantens nach Marokko.

Paris, 11. Sept. Wie bekannt gegeben wird, reist Lantens heute abend von hier nach Marseille ab, um

sich nach Marokko zu begeben, wo er, wie es heißt, mit Petain zusammen die politische Ruharmachung der militärischen Operationen organisieren soll.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 12. September 1925.

Geistliches Konzert in der Kirche in Altensteig-Dorf. Konzert — es soll ein fröhliches Musikieren sein, uns und den Zuhörern zur Freude und Erbauung. Die vorhandenen Kräfte verbieten von selbst, größere Werke auszuführen. Aber auch im kleinsten Kreis ist es möglich, edle Musik zu pflegen. So bringt uns das Konzert morgen eine Reihe von geistlichen Liedern und Chorälen, die, obwohl meist von Johann Sebastian Bach kunstreich gefügt, in ihrer Herzlichkeit doch unmittelbar ansprechen, keine musikalische „Bildung“ verlangen, sondern nur ein aufnahmebereites Gemüt. Der 1. Teil bringt fröhlichen Dank und Preis zum Ausdruck und gipfelt im 23. Psalm, einem Werk für stimmigen Chor, Violinen und Orgel von Heinrich Schütz (1650), mit freudigem, zuversichtlichem Schluß: „Der Herr ist mein Herr, mir wird nichts mangeln!“ Im 2. Teil erklingt eine andere Note: „Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht.“ Der ganze Glaube, der immer wieder neu erlöst und erlebt werden muß. Ein herrliches Duett von Bach bildet den Mittelpunkt. Choräle, geistliche Lieder und Instrumentalfälle tragen die Stimmung weiter, die zuletzt in zuversichtlicher Bitte ausklingt: Sprich Ja zu meinen Taten! — Mit Segen mich beschütze! Die Gemeinde schließt: Gloria sei dir gesungen. Daß auch diesmal wieder Musikfreunde von nah und fern so selbstverständlich und opferbereit mitspielen, sei mit freudiger Genugtuung und Dank hier vermerkt.

Filmvorstellungen der Württ. Lichtbildstelle. Der Verein für Lichtbildkunst Altensteig hat die Württ. Lichtbildstelle zu einigen Filmvorstellungen am Samstag, den 19. und Sonntag, den 20. September, im Saale des gr. Baumes gewonnen. Gezeigt wird der große Film „Rauf der Eskimo“. Wir machen heute schon auf diese Veranstaltung aufmerksam und bemerken, daß es sich dabei um eines der schönsten Werke der Lichtbildkunst handelt, das durch die Nordpolfahrt Amundsens besondere Bedeutung gewonnen hat. Wenn die Beteiligung eine gute sein wird, so ist es möglich, im Laufe des Winters noch einige weitere gute Filme, z. B. „Der Berg des Schicksals“ usw., vorzuführen. Die Eintrittspreise werden so gehalten sein, daß es jedermann möglich ist, die Vorstellungen zu besuchen.

Schäferlauf Wildberg.

Am Sonntag, den 20. und Montag, den 21. September, wird in alt herkömmlicher Weise der Schäferlauf abgehalten. Wildberg hat die Berechtigung für den Lauf seit dem Jahr 1723. Mit dem Lauf verbunden war zugleich auch der Jungtag. Weil für die Schäfer des Landes Marktgrünungen zu besuchen mit großen Kosten verknüpft war, wurde den Städten Wildberg, Urach und Heidenheim die Berechtigung gegeben, eine Nebenrunde der Jungt zu errichten und gleichfalls einen Lauf abzuhalten. Ursprünglich war der Schäferlauf der 25. Juli, Jakobitag, wird aber wohl wahrscheinlich wegen des Jakobifestes in Teinach auf den Marttag am 21. September verlegt worden sein. In den ungeraden Jahren wird er gehalten, also auch heuer.

Die Stadtverwaltung ist bemüht, dieses Volksfest zu erhalten und auch weiter auszugestalten. Der Festzug enthält neben den historischen Reitern noch Reiterabteilungen von Sulz und Schönbühl. Ferner werden Festwagen mitgeführt, und weil der Turnverein „den Postmichel von Eßlingen“ als Festspiel aufführt, werden die Darsteller in historischen Gewändern im Zug mitmarschieren. Auf dem Festplatz kann man von guten Sitzgelegenheiten aus die Darbietungen verfolgen, die durch die Reiterabteilungen, turnerische Vorführungen, Reigen und Singspiele vermehrt sind. Auf Sonntag abend ist ein Feuerwerk mit Schloßbeleuchtung vorgesehen. Der Festzug und die Spiele werden am Sonntag von 1 Uhr an zur Aufführung kommen, während am Montag die Darbietungen schon morgens 10 Uhr mit Kirchgang ihren Anfang nehmen.

Da Wildberg durch seine romantische Lage und seine altertümliche Bauweise für jeden Heimatfreund ein interessanter Ort ist, kann ein Besuch nicht genug empfohlen werden. Wenn zudem noch an der Erhaltung der alten Volksfeste gelegen ist, der gehe zum Schäferlauf nach Wildberg.

Dedenpfronn, 10. Sept. (Lehrerheimat.) Es gibt wohl wenige Orte im Schwabenlande, aus denen so viele Lehrer hervorgegangen sind, wie aus Dedenpfronn. Am letzten Sonntag feierten nun über 20 von den hier beheimateten Lehrern ein Wiedersehen, an dem die ganze Gemeinde lebhaften Anteil nahm. Den Auftakt zum Feste bildete am Samstag abend ein von vaterländischem Geiste getragener Vortrag von H. Bohnat, der aus eigener Erfahrung die traurigen Zustände der französischen Gefangenenlager schilderte. Der Gottesdienst am Sonntag brachte die Festpredigt von einem gebürtigen Dedenpfronner, dem Pfarrer Moritz in Aid; herrliche Posaunenklänge und Lobgesänge der Lehrer umrahmten sie. An den Gottesdienst schloß sich vor dem Kriegerdenkmal eine Ehrung der gefallenen Heimatgenossen an, unter denen auch 2 Lehrer sind; J. Süßer hielt eine markige Gedenkrede und der Lehrerchor sang 2 Lieder. Nach dem Festessen im „Röhl“ fand im gefüllten Gemeindefestsaal eine Heimatfeier statt, bei der Pfarrer Dehler den Lehrern herzlichen Willkommgruß entbot. E. Luz der verstorbenen Amtsbrüder gedachte, G. Ernst die neuesten Fortschritte der Gemeinde würdigte und endlich J. Luz und G. Schwegelbauer die Heimat in warmempfindlichen Gedichten rühmten. Mit Befriedigung können die Lehrer und die Heimatgemeinde auf den Lehrerheimat zurückblicken.

Stuttgart, 11. Sept. (Zusammengebrochenes Schwabellunternehmen.) Im April d. J. wurde hier die Firma „Selbst-Vertrieb“, Inhaber Red und Ruoh als offene Handelsgesellschaft gegründet. Hermann Red hatte 1924, nach Verhinderung wegen Betrugs gegen ihn erkannten zweijährigen Gefängnisstrafe, elektrische Fernanlagen vertrieben, dann aber sich auf den Handel mit Textilwaren umgestellt, und zwar auf Anregung des Kaufmanns Wilhelm Stohmann aus Chemnitz, den Red im Gefängnis kennen gelernt hatte und als Buchhalter in die Gesellschaft eintrat. Red und Stohmann kauften nun größere Mengen Textilwaren auf Kredit mit langen Zahlungsfristen, veräußerten die Waren wieder, unterließen es aber fast stets, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen. Als im August die Gläubiger mit Zwangsmassnahmen drohten, flohen die beiden Betrüger, nachdem Red sich vorher noch durch Anschaffung von mehreren Kraftwagen auf Kredit und deren Weiterverkauf Geld verschafft und Stohmann den größten und wertvollsten Teil des Warenbestandes mitgenommen hatte. Red wurde in den letzten Tagen bei Jansbrunn verhaftet, während Stohmann noch flüchtig ist. Nach dem Ergebnis der bisherigen polizeilichen Ermittlungen beläuft sich der von den beiden Schwabellern verursachte Schaden auf mindestens 50.000 Mark.

Straschnau. Vor dem Schöffengericht hatte sich der 22 Jahre alte Schlosser Gustav Hummel von Heidelberg wegen Eigentumsvergehen vorbestraft ist, diesmal wegen erschwerter Raubs zu verantworten. Er raubte am 8. August einer Fabrikarbeiterin, mit der er einige Tage vorher Bekanntschaft gemacht hatte, unter Bedrohungen die Handtasche. Er flüchtete und verbrauchte das darin befindliche Geld. Seine Tat begründete er damit, daß er selbst kein Geld mehr hatte, da er am Tage vorher seinen 38 Mark betragenden Gehalt verzehrt hatte. Unter Zuhilfenahme mildernden Umstände wurde er zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt; 1 Monat Untersuchungshaft wurde ihm angerechnet.

Folgenscher Zusammenstoß. Der in der Reinsburgstraße wohnhafte Magazinbedienter Wilhelm Peter fuhr mit seinem Fahrrad mit großer Geschwindigkeit die Klopstraße abwärts. Auf der Straße hatte er sein 10jähriges Tochterchen sitzen. Beim Einbiegen in die Klopstraße verlor er die Herrschaft über sein Rad und fuhr auf einen Motorwagen der Straßenbahn auf. Beim Sturz erlitten Vater und Kind schwere Schädelverletzungen. In hoffnungslosem Zustand verbrachte man sie ins Katharinenhospital.

Das „Schwäbische Land“ und die Schulen. In einer Bekanntmachung des Kultusministeriums werden die Schulen außerhalb Stuttgarts auf die Ausstellung „Das Schwäbische Land“, die besonders auf dem Gebiet der Heimatgemeinde wertvolle Anregung und Belehrung bietet und die noch bis Mitte Oktober geöffnet ist, aufmerksam gemacht. Es wird darin der gemeinsame Besuch dieser Ausstellung durch die Schüler unter Führung von Lehrern empfohlen, falls im September oder Oktober Ferien oder schulfreie Tage zur Verfügung stehen.

Rudolf D. Röhdingen, 11. Sept. (Baumfall.) Bauer Gottlieb Egel wollte auf sein mit der Scheuer zusammengebautes Wohnhaus ein Stodwerf aufsetzen. Als die Bauarbeiten schon ziemlich weit vorangeschritten waren, stürzte die massive Giebelwand der Scheuer ein, durchschlag die Decke des Wohnhauses und begrub sämtliches Mobiliar unter ihren Trümmern.

Heubach D. Gmünd, 11. Sept. (Preisabba.) Um den Preisabbau zu fördern, hat sich das hiesige Elektrizitätswerk entschlossen, die Strompreise ab 1. Oktober 1925 um 10 Prozent herabzusetzen.

Flein D. Heilbronn, 11. Sept. (Ueberfall.) Der 33 Jahre alte verheiratete Zimmermann Wilhelm Kient von Untergruppenbach ging abends durch Flein und war auf dem Heimweg begriffen. Zwischen ihm und den 20 bezg. 22 Jahre alten Bauarbeitern Luz und Möhle entspann sich ein Wortwechsel. Als sich Kient entfernt hatte, verfolgten ihn die beiden Burschen und schlugen ihn nieder. Bewußlos wurde er von der Polizei aufgefunden.

Teilsheim, 11. Sept. (Tödlicher Unglücksfall in der Fremde.) Aus Duisburg kommt die traurige Nachricht, daß der 26 Jahre alte ledige Schlosser Friedrich Rosenbörger, Sohn des Rauters Jr. Rosenbörger, hier, bei Ausübung seines Berufs bei den „Deutschen Werken“ tödlich verunglückt ist.

Uß D. Blaubeuren, 11. Sept. (Brand.) Mittwoch vormittag brach in dem Oekonomiegebäude des Landwirts Keller Feuer aus, dem die Scheuer mit Stallung zum Opfer fiel. Das angebaute Wohnhaus konnte gerettet und das lebende und tote Inventar in Sicherheit gebracht werden.

Jogenweiler D. Ravensburg, 11. Sept. (Tödl. Verunglück.) Gestern wollte der 22jährige Georg Rist von Oberwaldhausen Nähmaschinenmesser schleifen mit Elektromotorbetrieb. Dabei kam er mit dem Antriebsrad des Motors in Berührung. Auf seinen Hilferuf befreite ihn sein Bruder, doch trat bald darauf der Tod ein.

Kleine Nachrichten aus dem Lande

Ein Wilderer, Adolf Franz von Behingen, wurde auf frischer Tat erwischt. Nach anfänglichem Beugnen gab er die Tat zu.

Der Zigarrenfabrikant Karl Sturm aus Schwaigern ließ auf ein vor ihm befindliches Fuhrwerk auf, das anscheinend Stangen oder Röhren geladen hatte. Eine der Röhren drang ihm durch den Hals, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

In Rassenbachhausen brannte die Scheuer des Ottmar Müller auf noch unaufgeklärte Weise ab. Die Feuerwehren von Schwaigern und Rassenbachhausen bewältigten den Brand.

Wolldecken, Bettüberwürfe, Bettvorlagen, Tischdecken, Tischtücher, Bodenläufer
Halbleinen und weiße Tücher für Bett- u. Leibwäsche, Damaste, Bettkatun und Bettzeuge
Reinhold Hayer, Altensteig.

Meine Preise sind den niedrigsten Einkaufsmöglichkeiten angepaßt und durch Sonderangebote nicht unterboten.

Singchor Heberberg.

Geistl. Konzert

in der Kirche in Altensteig-Dorf
am Sonntag, 13. Sept. 1925, nachm. 3 Uhr

Choräle, Geistliche Lieder
- und Instrumentalsätze -
von Bach, Schütz, Corelli, Pachelbel u. a.

Texte am Eingang der Kirche, berechnen
zum Eintritt.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zu einem Posthausneubau der Deutschen Reichspost
in Ebhausen sind die
**Grab-, Beton-, Maurer-, Steinhauser-
und Dachdecker-Arbeiten, Zimmer-,
Schmied- und Flaschner-Arbeiten**

auf Grund der Bestimmungen über Vergabe von Ar-
beiten und Lieferungen vom 18. März 1912 (Regbl. Nr.
6, S. 37) zu vergeben. Verdingungsunterlagen liegen im
Büro des Unterzeichneten zur Einsicht auf, wofür Ange-
bote mit der Aufschrift „Posthausneubau Ebhausen“ ver-
schlossen bis spätestens 21. September, vormittags 12 Uhr,
einzureichen sind, zu welcher Zeit die Eröffnung der Ange-
bote stattfindet. Der Eröffnung der Angebote können die
Bieter beizubringen, Verdingungsauszüge werden gegen Er-
satz der Selbstkosten abgegeben. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Altensteig, den 11. Sept. 1925.

Die örtliche Bauleitung:

Baumeister und Wasserbautechniker **Armbrust**.
Tel. 91.

Räumungshalber verkauft

- 1 Ganz Butter Schneidmaschine,
- 1 Obstmahlmühle,
- 1 Obstpresse mit ausfahrbarem Pressloch,
- 1 Kreisäge mit Hartholzgestell,
- 3 Kreisägenlager,
- 1 Mäherregge mit Schalen,
- 1 Zid-Bach-Egge,
- 1 Wiesenegge,
- 1 Knochenmühle,
- 1 wenig gebrauchte Schrotmühle
für kleineren Betrieb.

Außerdem empfiehlt

Mähmaschinen und Fahrräder

erstklassige Fabrikate, in schöner Auswahl

Paul Schaupp,

Maschinenhandlung und Mechanische Werkstätte
Altensteig Telefon 78.



Altensteig.
Wollgarne
in nur guter Qualität
billigst bei
C. Frik.

Einige guterhaltene
Anzüge

und einen
Heberzieher

für kleinere Figur, sowie einen
Gehrock-Anzug

und eine **Lodenjoppe**
für größere Figur hat im
Auftrag preiswert zu ver-
kaufen

Chr. Bärle, Schneidm.
Altensteig.

Eine
Ziege

sowie ein
Milchschaf

verkauft

Chr. Mohrhardt Schuhm.
beim Friedhof.



Hört ihr Herrn
u. laßt Euch sagen:
Tut Euch noch so
viele Plagen,
Magetrost in
dieser Zeit,
Wollt er Euch
behagen **Christ**

Zur Herstellung von
100 Alter Handtrunt
loffen Ruß Hebelwerke
mit Putzen Nr. 6.50
Ruß Mooskass mit
Seibelpressen 5.50
Pulver-R.-Stromdruck
Kessel Nr. 6.50. Apfe-
lino, Ruß Mooskass
mit Apfelsack 4.50
mit Schloß 90 Pf.
mehr, in Portionen zu
100 Liter. Tausende
Anerkennungen.

ROBERT RUP,
Hebelwerk-Verband
Erlangen.

Verkaufsstellen:
Consumverein Calw:
H. Komptner, Calw;
H. B. H. Calw;
H. B. H. Calw;
H. B. H. Calw.

Gesucht werden:

- a. Männliche Personen:
Pferdeknechte, Dienstknechte,
Viehhalter und Melker,
1 selbst. Elektromonteur,
1 j. Goldschmied f. Börsen,
1 selbst. Möbelpolierer,
1 j. Rammacher,
2 Gipser, 2 Glaser, 5 Maler,
1 Schriftensmissionar.

- b. Weibliche Personen:
Mägde für Landw.,
1 Zimmermädchen, das ser-
vieren kann,
mehr. Mädchen. Wirtschaften,
10 Mädchen, die kochen
können, in gute Privatsf.,
1 j. Köchin nach auswärtig,
2 Kinderfräulein,
1 Verkäuferin für Weiß-
und Wollwarengeschäft.

c. Lehrlinge:
(mit Kost und Wohnung)

- 1 Bauschlosserlehrling,
- 1 Flaschnerlehrling,
- 1 Schreinerlehrling,
- 3 Küferlehrlinge,
- 2 Bäckerlehrlinge,
- 1 Müllerlehrling,
- 1 Hafnerlehrling.

Arbeitsamt Calw
(Deffentl. Arbeitsnachweis)
Tel. 174 / Bahnhofstr. 626.

Für ein 8 Wochen altes
Kind wird in geordnetem
Haushalt ein

Rost-Haus

gesucht. Angebote an die
Geschäftsstelle ds. Bl.

Kirchliche Nachrichten.

14. S. n. Dr., 13. Sept.,
vorm. 1/10 Predigt über
Joh. 5, 1-18: Wollt du
Lieb 99. 241.

Nachb. Kindergottesdienst.
Nachm. 1/2 Uhr Christen-
lehre mit den Söhnen.
Am Mittwoch Abend 8 Uhr
Bibelstunde im Lutherf. aal.

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 13. Sept.,
vormittags 1/10 Uhr
Predigt, vormittags 11
Uhr Sonntagschule, nachm.
2 Uhr Missionsvortrag:
Thema: „Wie die Süd-
see-Inulaner ihre Be-
zirksfinanzen ordneten!“
Redner: Missionar und
Prediger Böttcher, an-
schließend Mitgliederver-
sammlung; Beratung un-
serer Bezirksfinanzen.

Abends 1/8 Uhr Lichtbil-
dervortrag aus der Tätig-
keit des Missionars E.
Böttcher aus Neu-Mecklen-
burg in den Jahren 1912
bis 1922.

Dienstag, abends 8 Uhr
Jugendfrauenstunde.

Mittwoch, 16. Sept., abends
8 1/2 Uhr Bibel- u. Gebet-
stunde.

Gaugenwald.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres
lieben Vaters und Großvaters

Johannes Wolf

erfahren durften, sagen herzlichen Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Betten Ueberzugstoffe Wolldecken

preiswert bei

Chr. Krauß

Altensteig.

In weit herabgesetzten Preisen gebe ich ab 8. Sept.
bis 30. September auf sämtl. angeführte Stoff-Waren

10 Proz. Rabatt

Köperschotten, Möbelcrepe, türkischen
Satin, Bwinkleiderzeug, Schirting, Bwink-
leiderzeug, Hemdenportflanell, schwarzen
Schürzenstoff, Hemdenflanell, Bettzeuge,
Wolle grau u. schwarz, Kopfkücher, Knaben-
Sweater, Herren-Unterhosen, Damen-
Unterhosen, Selbstbinder von 50 Pfg. an,
Kravatten von 60 Pfg. an, Kinderleiderzeug
von 1.35 Mark an, wollene Mützen, größ. Posten
fertige weiße Handtücher, graue und weiße Kin-
derhittel in verschiedenen Größen, blauen Schür-
zenstoff, auch zu Arbeiter-Anzügen geeignet.

Karl Schäfer, Spielberg.